

gesammelte handschriftliche Material enthält (vgl. N. Arch. VII, S. 361) einzusehen. Vielleicht enthält derselbe auch die Abschriften der genannten Briefe und Hinweise, aus was für Handschriften sie entnommen wurden.

5) Beziehungen des Wolfenbüttler Codex zu Flacius. Dass das von mir beschriebene Manuscript der Wolfenbüttler Bibliothek sich in den Händen des Flacius befand, ergibt sich schon aus dem beigehefteten Index, welcher in der Bibliothekssignatur ausdrücklich als Index Flacii bezeichnet wird. Auch die Art und Weise, wie in demselben auf die Centurien Bezug genommen wird, lässt keinen Zweifel darüber, dass wir im Wolfenbüttler Codex das Quellenmaterial zu den betreffenden Stellen der Centurien vor uns haben. Es entstehen nun die Fragen, durch wen gelangte Flacius in den Besitz der jetzt Wolfenbüttler Handschrift, wem verdankt dieselbe ihr Entstehen?

Unter denjenigen, welche Flacius bei seinen historischen Studien unterstützten, nimmt eine hervorragende Stellung ein der Kaiserliche Rath Caspar von Niedpruck, dessen Briefsammlung im Cod. 9737 i und k der Wiener Hofbibliothek enthalten ist (Schulte, Centuriatoren S. 51). Niedpruck hatte die Vorlesungen des Flacius über die Politik des Aristoteles in Wittenberg gehört und stand seitdem mit Flacius im brieflichen Verkehr (Preger II, 418). Seine Stellung als Hofrath bei Kaiser Ferdinand I, seine engen Beziehungen zu dem dem Protestantismus sich zuneigenden Erzherzog Maximilian, dem nachmaligen Kaiser, seine zahlreichen Freunde unter den Gelehrten seiner Zeit, die er bereitwillig in ihren Bestrebungen unterstützte, endlich eine reichhaltige Büchersammlung erleichterten ihm sehr die Förderung der Pläne seines Freundes Flacius. Er hat nicht nur seine Bücherschätze freigebig geöffnet, mit Rath den Centuriatoren zur Seite gestanden und reiche Geldunterstützungen gespendet, er hat sich besondere Verdienste dadurch erworben, dass er seine freundschaftlichen Beziehungen dazu verwendete, taugliche Männer für die Sammlung des Materials zu gewinnen. Uebrigens hat er die Vorarbeiten nicht überlebt, denn er starb schon am 20. Sept. 1557 zu Brüssel (Schulte S. 69—70).

Auch mit den meistens in Köln und Duisburg verweilenden Flandrern Georg Cassander, welcher als theologischer Disputator berühmt war und im Jahre 1566 zu Köln starb, und Cornelius Gualther (Wouters) stand Flacius sowohl als Niedpruck in Verbindung. Der die Correspondenz des Niedpruck enthaltende Codex der Wiener Bibliothek weist mehrere interessante Briefe auf, welche zwischen Niedpruck und dem unzertrennlichen Gelehrtenpaar Cassander und Gualther gewechselt wurden (z. B. Cod. 9737 i f. 136 d. d. 10. Nov. 1554).